

Mitteilungen

der Paul-Gerhardt-Gesellschaft e.V.



Herausgeber:

**Prof. Dr. Konrad Klek, Susanne Weichenhan, Winfried Böttler,
Albrecht Henkys, Reinhard Mawick, Ekkehard Popp (Vorstand)**

Ehrenpräsident: Dr. Christian Bunnars

Redaktion und V.i.S.d.P: Winfried Böttler

Nr. 20 – Dezember 2020

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft,
ich schreibe diesen Gruß just zu der Zeit, während Bundeskanzlerin und Ministerpräsidenten über weitere Einschränkungen in der Adventszeit beraten. Dieses Jahr 2020 wird sicherlich als „Das Corona-Jahr“ in die Geschichte eingehen und hat uns ja auch die Jahrestagung gekostet, was gewiss ein kleines „Opfer“ ist im Vergleich zu dem vielen Leid, das über Millionen Menschen auf der ganzen Welt gekommen ist und noch kommen wird.

Auch wenn wir in diesem Jahr auf das Life-Erlebnis der fünf Paukentöne von Bachs Weihnachtsoratorium und vieles mehr verzichten müssen, Paul Gerhardts Lieder bleiben uns als wahrer Trost, gerade in ihrer ursprünglichen Intention als Leselieder für die persönliche Andacht. Sie brauchen nicht die große Gemeinde, das kirchenfüllende Publikum oder die bunte Festgesellschaft aus mehr als zwei Hausständen, um ihre Kraft zu entfalten. Sie sprechen von Herz zu Herz, indem Paul Gerhardt uns mit unserem Innersten in die Begegnung mit Gottes Wort und der darin bezeugten Fürsorge und Liebe führt.

„Aus dem 10. Cap. der Epistel an die Hebräer, V. 35.36.37“ (Überschrift Ebeling-Ausgabe) etwa ist das Lied entworfen *Geduld ist euch vonnöten*. Das scheint mir speziell passend für unsere Zeit. In 14 Strophen – denn 14 Not-Helfer weiß die katholische Frömmigkeitstradition zu mobilisieren – wird nur das eine „Rezept“ entfaltet – *Geduld. Geduld ist meine Bitte* beginnt dann die letzte Strophe.

(Die einzige vollständige Wiedergabe im Internet findet sich interessanter Weise auf der abipur-Seite, die Übestoff für Gedichtinterpretationen bietet: <https://www.abipur.de/gedichte/analyse/23434-geduld-ist-euch-vonnoeten-gerhardt.html>)

Im Predigttext zum 2. Advent in diesem Jahr heißt es „So seid nun *geduldig*, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn“ (Jak. 5,7). Es könnte doch sein und ich wünsche

uns allen, dass die Corona-bedingten Einschränkungen uns in diesem Jahr einen besonders erfüllten Advent bescherten, weil wir in die geistliche Schule der *Geduld* gewiesen werden. Die Bibel bezeugt uns, wie heilsam für Mensch und Erde Sabbatjahre sind. Hoffen wir, dass das Corona-Jahr 2020 als Sabbatjahr ohne Passionsoratorium und Osterjubel und nun auch ohne Brahms-Requiem und Weihnachtsoratorium zum heilsamen Jahr wird, weil wir unter vielem anderem gerade auch neu *Geduld* lernen. Das ist nicht nur mühsam und hat großartigen „Nutzen“: *Geduld dient Gott zu Ehren/ Geduld erhält das Leben/ Geduld macht große Freude* (Str. 10,11,12). Die sprachlich analog gefassten Anfangssentenzen aller Strophen des Gerhardt-Liedes sollte man sich auf Zettelchen ausschneiden oder memorieren! Wenn Sie das Lied singen möchten, passt m.E. die Melodie „Von Gott will ich nicht lassen“ am besten. (Für Anspruchsvolle gibt es sogar eine brandneue Vertonung – s. S.8.)

Corona zum Trotz findet sich auch in diesem Heft viel Erfreuliches! Und wir sind und bleiben guten Mutes, dass es ein gesegnetes Leben nach Corona geben wird, hoffentlich auch schon mit der im Juni geplanten Jahrestagung in Mittenwalde.

Wahrhaft erfüllte Festtage – in aller Beschränkung – wünscht Ihnen

UMD Prof. Dr. theol. Konrad Klek

konrad.klek@fau.de

N.B.:

*Geduld macht große Freude,
bringt aus dem Himmelsthron
ein schönes Halsgeschmeide,
dem Haupt ein edle Kron (= corona) ...*

Inhalt:

Grußwort des Präsidenten	1
Einladung zu den Paul-Gerhardt-Tagen 2021.....	3
„Ich bin ein Gast auf Erden“	4
Suche „Geh aus mein Herz“ – finde „Stille Nacht“	5
Der Paul Gerhardt-Geburtstag in der Nikolaikirche (Stadtmuseum Berlin).....	6
Paul-Gerhardt-Meeting im Norden	6
Steglitzer Kirchenmusiktage	6
Neue hymnologische Arbeiten mit Bezug zu Paul Gerhardt	7
Neue Paul-Gerhardt-Vertonungen von Uwe Strübing	8
Vorlesung zu Paul-Gerhardt-Liedern im Internet	9
Literarisches.....	9
Ein Liederrätsel von Günter Balders.....	10
Jahresgabe „Von Blumen, Tod und Leben“.....	10
„Wach auf, mein Herz, und singe“ - Beiträge der PGG Band 11	11
Neue Homepage der Paul-Gerhardt-Gesellschaft	11
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29. September 2020	12
Tätigkeitsbericht des Vorstandes	13
Neue Mitglieder	14
Kassenbericht 2019.....	15
Wir nehmen Abschied von Jutta Küchler	16

Advent 2020**„Halten Sie Abstand!“**

Nichts, nichts hat DICH getrieben
zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben,
damit DU alle Welt
in ihren tausend Plagen
und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen,
so fest umfassen hast.

„Meiden Sie Kontakte!“

Ei so kommt und lasst uns laufen,
stellt euch ein, groß und klein,
eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

„Halten Sie Mund und Nase bedeckt!“

Ich sehe DICH mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich DICH möchte fassen!



Paul-Gerhardt-Tage 2021
18. – 20. Juni 2021 in Mittenwalde

Paul Gerhardt-Stätten im deutschsprachigen Raum

Freitag, 18. Juni

- 15:30** **Ankunft, Kaffee**
16:30 **Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft**
18:00 **Abendessen**
19:00 **Begrüßung** durch den Ortspfarrer und die Bürgermeisterin
 Eröffnung durch den Präsidenten
19:30 **Das Schweißbuch der Veronika und Reflexionen zum Pfarrdienst in Mittenwalde**
 Susanne Weichenhan, Bad Belzig

Samstag, 19. Juni

- 9:00** **Geistlicher Morgenimpuls**
10:00 **Vorträge mit Aussprache:**
Drei Wirkungsorte von Paul Gerhardt
 Mittenwalde, Christoph Kurz
 Berlin, Albrecht Henkys
 Lübben, NN
Paul Gerhardt Namensgeber für diakonische Einrichtungen
 Dr. Werner Weinholt, Paul-Gerhardt-Diakonie
Was bedeutet für uns, dass unsere Gemeinde Paul Gerhardts Namen trägt?
 Paul-Gerhardt-Gemeinden aus Berlin und Leipzig
13:00 **Mittagessen**
15:00 **Heimatstube und Stadtrundgang zu Paul-Gerhardt-Orten in Mittenwalde,**
 Exkursion nach Gallun (Friedhofsglocke aus der Paul-Gerhardt-Zeit) und Ragow
18:30 **Abendessen, anschließend geselliges Beisammensein**



Sonntag, 20. Juni

- 10:00** **Gottesdienst in der St. Moritz-Kirche**

Tagungsorte:

Verschiedene Tagungsorte in Mittenwalde

Kosten:

Tagungsgebühr: 30,00 €, für Studenten und Rentner 20,00 €

Übernachtung in einem Hotel in Mittenwalde, nach erfolgter Anmeldung wird eine Übernachtung vermittelt

Mahlzeiten werden direkt vor Ort bezahlt

*Anmeldung mit dem beiliegenden Anmeldeblatt bis spätestens 28.02.2021 an:
Paul-Gerhardt-Gesellschaft,
Pfarrer i.R. Winfried Böttler, Grabertstr. 5, 12169 Berlin*

„Ich bin ein Gast auf Erden“

Mit ausdrücklichem Verweis auf das Lied von Paul Gerhardt improvisierte das Jazz-Trio *phon-O-rama* am 3. September in der Berliner Nikolaikirche über die berühmte Melodie von Hans Leo Hassler, nach der auch das heute bekanntere „O Haupt voll Blut und Wunden“ gesungen wird. Anlass für den spannungsvollen Instrumentalsatz für Trompete (Martin Klingenberg), Sousaphon (Gerd Gschlössl) und Schlagwerk (Jan Leipnitz) war die Eröffnung einer Ausstellung im Museum Nikolaikirche, deren Ablauf und Gestaltung übrigens sehr von den Corona-Hygieneregeln geprägt war.

Unter dem Ausstellungstitel *Features - 10 Sichten auf Berlin* waren zehn Berliner Künstler:innen deutscher und internationaler Herkunft eingeladen, mit je einem großformatigen Werk auf Berliner Ereignisse, Themen und Entwicklungen von 1987 bis heute zu reagieren. Hintergrund für dieses Konzept waren zwei historische Bildfriese in unmittelbarer Umgebung der Nikolaikirche: Der Terrakotta-Fries „Die steinerne Chronik“ am Roten Rathaus, der von 1870 bis zur Gründung der Mark Brandenburg von 1157 auf die Berliner- und die Landesgeschichte zurück schaut, und ein Beton-Fries im Berliner Nikolaiviertel, der die Geschichte Berlins von der Stadtgründung um

Gemälde der in Berlin lebenden Niederländerin Helen Verhoeven schon auf den ersten Blick eine Beerdigungsfeier in einem Kirchenraum zu erkennen ist. Schon bei ihrem Besuch der Nikolaikirche im Januar 2020 fühlte sich die Künstlerin von der Aura des Raumes und seinen zahllosen Grabkunstwerken gefangen genommen. Zu der Zeit erschien Corona noch sehr weit weg. Als die Pandemie dann Wochen später auch Europa erreichte, schloss sich für die Malerin ein Kreis: Beeindruckt von jenem Kirchenraum, in dem ein paar Monate später auch ihr Beitrag gezeigt werden würde, und gleichzeitig tief getroffen davon, dass inzwischen selbst für Beerdigungsfeiern das *social distancing* galt, entschloss sich Helen Verhoeven, eine solche Trauerfeier in die Kulisse eines Kirchenraumes zu verlegen. (Abb.) Wohl kaum ein Zufall, dass dieser an die Nikolaikirche erinnert. Die schwarz-weiß gemalte Szene zeigt Menschen, die wie eingefroren im Raum stehen, ein jeder ganz in sich und seine Trauer versunken. So gibt das Bild auf drastische Weise die Dimension der gegenwärtigen Krise wieder, ohne dabei plakativ oder tagesaktuell zu sein, verdeutlicht zugleich den Verlust der Vorstellung einer verbindlichen oder gar kollektiven Geschichtszählung und knüpft schließlich an die Kirchenbestattungen früherer Jahrhunderte an.



Helen Verhoeven: Noon, 2020, Öl auf Leinwand, 200 x 450cm; Foto: Jannes Linders, ©Helen Verhoeven

1230 bis zur 750-Jahrfeier 1987 unter einem völlig anderen Focus in den Blick nimmt. Mit dem aktuellen Kunstprojekt sollte untersucht werden, unter welchen Perspektiven die 33 Jahre von 1987 bis heute von heutigen Künstlerinnen und Künstlern gesehen und interpretiert werden.

Zur Vernissage der Ausstellung hatten die Musiker von *phon-O-rama* also jedem der 10 Kunstwerke ein eigenes Musikstück gewidmet. Dabei fiel ihre Wahl für das oben abgebildete Gemälde auf die Melodie „Ich bin ein Gast auf Erden“, vermutlich weil auf dem

Die Verbindung der Nikolaikirche mit Paul Gerhardt ist der Malerin Helen Verhoeven ebenso wenig bekannt gewesen, wie den Musikern von *phon-O-rama* die Bedeutung Paul Gerhardts als Dichter von Trostliedern. Doch hätte der Zusammenklang von Ort, Malerei und Musik an diesem Moment eines Eröffnungsabends „auf Abstand“ nicht treffender sein können. Sichtlich ergriffen war auch das Publikum, obgleich es sich gewiss nur zu einem Bruchteil der zufälligen Zusammenhänge bewusst gewesen ist.

Albrecht Henkys

Suche „Geh aus, mein Herz“ – finde „Stille Nacht!“

Der Corona-Lockdown bescherte mir unverhofft mehr Zeit zum Forschen, speziell zum Recherchieren in den unermesslich weiten Gefilden des Internets. (Bibliotheken waren ja geschlossen.) Im Zuge der Vorbereitung meiner Vorlesung zu Paul Gerhardts Liedern wollte ich abchecken, ob die Quelle für den Erstdruck der heute gebräuchlichen und so beliebten – von mir aber gehassten(!) – Melodie zum *Sommergesang Geh aus mein Herz und suche Freud* (EG 503) als Scan einzusehen sei. Und tatsächlich kam *Theomele. Eine Sammlung auserlesener christlicher Lieder und Gesänge* aus dem Jahr 1836 auf den Bildschirm, eine Art Klavier-Liederbuch mit einem bunten Mix aus Arien (z.B. aus Händels Oratorien) und Liedern. Da steht unter Nr. 47 das *Frühlingslied Die Luft ist blau* von L. Hölty mit der Harder-Melodie. Im umfänglichen Text-Liederbuch *Zugabe zur Theomele* ist als Nr. 85 *Sommerlied* Gerhardts *Geh aus, mein Herz* (Str. 1-11) mit Verweis auf diese Melodie abgedruckt. Zuvor steht der Text jenes *Frühlingslieds* (Nr. 83) und ein *Winterlied* von J.G. von Salis-Seewies (Nr. 84), welche beide identischen Strophenbau haben. Da diese beiden Lieder nur fünfzeilig sind, kam Herausgeber Friedrich Hermann Eickhoff (1807-1886) auf die Idee, die vierte Zeile zu wiederholen, um die Melodie für das sechszeilige Gerhardt-Lied passend zu machen. So wurde es mit dieser Naturlieder-Melodie in der Gesellschaft von Frühlings- und Winterlied zum volkstümlichen „Sommerlied“.

Beim Durchscrollen von *Theomele* – der gräzistisch angehauchte Titel heißt „Gotteslieder“ – stieß ich unverhofft unter Nr. 30 auf *Stille Nacht* mit der Überschrift *Die heilige Nacht*, und zwar textlich wie melodisch in genau der Fassung, die bis heute kirchlich approbiert ist, aber von der Leipziger Erstveröffentlichung (wohl 1833) als „ächtches Tyroler Volkslied“ abweicht: keine Tiroler Schleifer bei „alles schläft, einsam wacht“ und „Christ, der Retter ist da“ statt ursprünglich „Jesus“.

Das ist insofern eine Neuentdeckung, als bisher Stand der Wissenschaft war (Wolfgang Herbst, 2002), Joh. Hinrich Wichern (1808-1881) habe 1844 für *Unsere Lieder*, das Liederbuch des Rauhen Hauses in Hamburg, diese evangelisch domestizierte Fassung bewerkstelligt. Im Vorwort nennt Wichern dort unter den zahlreichen Quellen für seine Liedersammlung aber tatsächlich auch *Theomele*. Offensichtlich hat er *Stille Nacht* hier abgeschrieben, dem Lied aber die eigene Überschrift *Freude am Christkind* gegeben. W. Herbst hatte die *Theomele* bei seinen Forschungen nicht vorliegen und dem Theologen Wichern mehr musikalische wie textliche Kreativität als Liederbuch-Herausgeber zugetraut.

Die Krone gebührt nun aber Friedrich Eickhoff. Der aus Soest gebürtige Lehrer war seit 1829 in Gütersloh tätig und, wie es sich für anständige Lehrer gehört, auch Organist an der Apostelkirche. Als Pfarrer wirkte hier von 1827 bis 1838 Johann Heinrich Volkening (1796-1877), der dann von seiner folgenden Stelle in Jöllenbeck aus als Kopf der Erweckungsbewegung im Minden-Ravensberger Land fungierte. In Gütersloh wurde 1835 der Bertelsmann-Verlag gegründet, um den einschlägigen Literaturbedarf für diese (auch Dank billiger Massendrucke) wachsende religiöse Bewegung zu stillen. *Theomele*, von Herausgeber Eickhoff emphatisch „Dem Andenken Doctor Martin Luthers“ gewidmet, war einer der ersten Verkaufserfolge des Verlags. (Und Eickhoff heiratete um diese Zeit eine Tochter von Verleger Carl Bertelsmann.)

Mit Langzeitfolge hymnologisch kreativ war Eickhoff zuvor schon gewesen, als er an Weihnachten 1829 das (ebenfalls originär katholische) Lied *Ihr Kinderlein, kommet* mit der Melodie von J.A.P. Schulz verbunden und dessen Popularität bis heute durch Veröffentlichung in *Sechzig deutsche Lieder für dreißig Pfennig* 1832 begründet hat. Eickhoff kann also mit diesen Melodiezuweisungen die Beförderung von drei geistlichen Liedern zu Jahrhunderte überdauernden Evergreens auf sein Konto verbuchen:

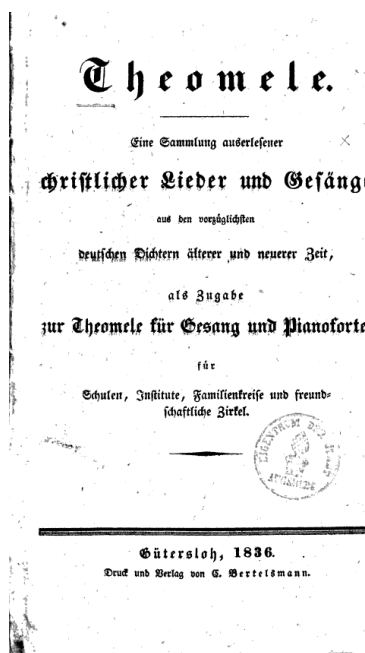
Ihr Kinderlein kommet
Geh aus mein Herz, und suche Freud
Stille Nacht! Heilige Nacht!

Übrigens fiel diese mein Entdeckung gerade in die Zeit, als Gütersloh durch den Corona-Massenausbruch in einer Fleischfabrik zum Inbegriff für die Pandemie in Deutschland wurde. Daher an alle Paul-Gerhardt-Freunde hiermit der Appell: Vergesst die Verbindung von Gütersloh und Schlachthof! Verbindet Gütersloh stets mit der Harder-Melodie zu „Geh aus, mein Herz ...“

Via *Theomele* allein wären allerdings weder *Stille Nacht* noch *Geh aus mein Herz* kaum zum Hit geworden. Entscheidender war sicherlich – neben der Verbreitung auf der Hamburger Rauhe Haus-Schiene – die Aufnahme in die von Pfr. Volkening ab 1852 edierte *Kleine Missionsharfe*, ein ebenfalls bei Bertelsmann verlegtes Liederbuch (mit in der Regel zweistimmig gesetzten Melodien) im billigen Pocket-Format. Dieses erlebte bis 1925 zig Folgeauflagen und wurde insgesamt in zwei Millionen Exemplaren abgesetzt! Hier stehen sie sogar direkt hintereinander, die beiden Hits: auf *Stille Nacht* (Nr. 76) folgt direkt *Geh aus, mein Herz* (Nr. 77) – ist doch logisch, oder?

Konrad Klek

(verkürzte und überarbeitete Fassung eines Beitrags in Forum Kirchenmusik, Heft 6/2020)



Paul Gerhardt-Geburtstag 2020 und 2021 in der Berliner Nikolaikirche

„Überall Stadt ringsum“

Unter diesem Titel hatten die Paul-Gerhardt-Gesellschaft und das Stadtmuseum zum 12. März 2020 in die Nikolaikirche am Molkenmarkt in Berlin zur Geburtstagsfeier für Paul Gerhardt eingeladen. Referent und Ehrengast sollte der niederländische Dichter und Theologe Huub Oosterhuis sein. Die Veranstaltung trug denselben Titel wie eines seiner Lieder, in denen er biblisch-theologisch gegründete Poesie mit zeitgenössischer Glaubenserfahrung und politischen Engagement verbindet. Mit ihm sollte sich die Veranstaltungsreihe auch dem Zeitgenössischen Kirchenlied und der Ökumene öffnen.

Der geplante Abend konnte nicht stattfinden. Einerseits hatte Oosterhuis schon vorher aus gesundheitlichen Gründen seine Teilnahme abgesagt. Aber auch sein Vortrag, den er freundlicherweise vorab geschickt hatte, kam nicht zur Darbietung, weil an diesem Tag der Lock-Down aufgrund der Corona-Pandemie begann.

Gerne würden wir am 12. März 2021 einfach diese Veranstaltung wiederholen. Da es bisher aber nicht absehbar ist, wie sich die Pandemie bis zum Frühjahr entwickeln wird und insbesondere der betagte Dichter-Theologe sich keinem gesundheitlichen Risiko aussetzen soll, stehen derzeit der genaue Inhalt und die Form der Veranstaltung im nächsten Jahr noch nicht fest. Neues Kirchenlied und Ökumene sollen den Rahmen der Veranstaltung bilden.

Einzelheiten zum Fortschritt der Planung finden Sie auf der Homepage www.stadtmuseum.de. Bitte schauen Sie dort ab und zu nach.

Albrecht Henkys

Paul-Gerhardt-Meeting im Norden



Da die Paul-Gerhardt- Tage in Mittenwalde (Mark) dieses Jahr nicht stattfinden konnten, wollten Ekkehard Popp und ich im Norden im Juni wenigstens ein Miniatur-Treffen arrangieren. Ekkehard hat in Winsen/Luhe sein Referendariat absolviert, ich selbst lebe in der Gegend, also schlug ich die backsteingotische St. Marienkirche in Winsen dazu vor.

Gerne wurde uns zu einem kleinen Projekt die Kirche geöffnet: Ekkehard Popp spielte Paul Gerhardts Lieder zu den kirchlichen Hochfesten in Kompositionen von J.S. Bach, Flor Peeters und eigene Improvisationen auf der Ott-Schuke-Orgel, und ich versuchte, dazu ein Video im Altarraum zu „drehen“.

Altar, Taufbecken (Abb.) und Kanzel in dieser Kirche sind von dem Bildhauer Fritz Fleer gestaltet. Seine Skulpturen sind mir seit meiner Kindheit in Wohldorf-Ohlstedt vertraut und später entdeckte ich sie ebenso in den Hamburger Hauptkirchen. In meinen Augen hat er die biblischen Motive in besonderer Weise „illustriert“ und sie in seine Zeit, die zweite Hälfte des 20. Jh. hineingestellt. Nun schienen die biblischen Gestalten gleichsam in den Gesang der Lieder von Paul Gerhardt mit einzustimmen und seine Texte bekamen ein neues Gesicht.

Karin Dick-von Ekesparre

Steglitzer Kirchenmusiktage

Seit vielen Jahren sind die Steglitzer Kirchenmusiktage zum Herbstbeginn ein fester Bestandteil des Lebens in den Kirchen dieses Berliner Kirchenkreises. Chor- und Orgelkonzerte, musikalische Andachten und Gottesdienste werden vor allem von den einheimischen Kantor*innen mit ihren Ensembles durchgeführt. Da das Chorsingen seit Beginn der Pandemie zu den risikoreichsten Tätigkeiten gehört, konnte seit dem Frühjahr in keinem Chor mehr geprobt werden. So fanden einzelne solistisch geprägte Veranstaltungen statt und am Sonntag, dem 29. September, wurde in allen Steglitzer Kirchen ein Gottesdienst gefeiert, in dem Paul Gerhardts „Ich singe dir mit Herz und Mund“ Zentrum und Thema war.

Auf verschiedene Weise wurde das Lied musikalisch gestaltet und es stand im Zentrum der Predigten. Einzelne dieser Predigten wurden uns zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Sie finden Sie auf der Homepage unserer Gesellschaft:

<https://paul-gerhardt-gesellschaft.de/downloads/#pgg-predigten>

Neue hymnologische Arbeiten mit Bezug zu Paul Gerhardt

Die beiden zuletzt erschienenen Bände in der Reihe *Mainzer hymnologische Studien* (Narr/Francke, Tübingen) sind jeweils umfängliche (und teure) theologische Dissertationen, bei denen beiden Paul-Gerhardt-Lieder eine wichtige Rolle spielen:

1) **Christina Falkenroth: Die Passion Jesu im Kirchenlied. „Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude ...“** (Band 28, 2017), 595 S.

2) **Heiko Herrmann: Der Teufel im Gesangbuch. Eine hymnologisch-satanologische Studie über das Evangelische Gesangbuch und ausgewählte Lieder** (Band 29, 2019), 613 S.

Dass ältere Lieder in der jüngeren Theologengeneration wieder Interesse finden, ist höchst erfreulich und zu würdigen. Daher sei kurz vorgestellt, in welcher Weise in diesen beiden Arbeiten Paul Gerhardts Lieder zum Zuge kommen.

Ad 1)

Christina Falkenroth, Pfarrerin in der Krankenhausseelsorge in Wuppertal und nebenamtliche Kirchenmusikerin, hat sich in ihrer bereits 2015 abgeschlossenen Arbeit Passionsliedern des 16. und 17. Jahrhunderts gewidmet, die in jüngerer Zeit ja vermehrt inhaltlich in der Kritik standen: „so etwas kann man heute doch nicht mehr singen“. Sie bespricht sechs Lieder aus der Reformationszeit und acht Lieder aus dem folgenden Jahrhundert, die sämtliche im EG zum Singen für die Gemeinden bereitstehen, also auch die drei Passionslieder Gerhardts EG 83, 84, 85, allerdings in ihrer vollständigen Originalgestalt.

Es gelingt der Autorin, die Lieder so inhaltlich zu erschließen und jedes für sich zu profilieren, dass man danach eigentlich nur sagen kann: Dieses Lied ist ja wunderbar! Der Rückverweis auf Luthers zentrale reformatorische Schriften ist oft essentiell und es wird aufs Schönste deutlich, wie Paul Gerhardts Lieder eben Ausdruck wahrhaft lutherischer Theologie sind. Die Schuld des Menschen als Ursache des Kreuzesgeschehens wird großgemacht, damit die darin verbürgte Befreiung von aller Schuld umso stärker zur Geltung kommt. Und letztlich geht es um die Erschließung der so gewährten, unverbrüchlichen Christusbeziehung als dem eigentlich Tragenden im Leben und Sterben der Glaubenden.

Bemerkenswert ist, dass bei allen Liedern auch die Melodien besprochen werden – hier ja alles Lehnmelodien, wo die vorausgehenden Texte für die inhaltlichen Konnotationen mit einer Rolle spielen. Die neue Text-Melodie-Konstellation bei Gerhardts Liedern analysiert Falkenroth detailliert und weiß sie zu würdigen. Nicht umsonst sind namentlich bei *Ein Lämmlein geht und O Haupt, voll Blut und Wunden* die Melodien inzwischen im allgemeinen Bewusstsein mit den Gerhardt-Liedern verknüpft (und nicht mit den ursprünglich damit verbundenen Liedern).

Gewiss wären in zahlreichen „exegetischen“ Details hinsichtlich Textauslegung wie Melodiebeschreibung bei Falkenroths Ausführungen Fragezeichen zu setzen.

– z.B. ist es ein Missverständnis, in der Rhythmik von *O Welt, sieh hier dein Leben* ein Dreivierteltakt-Tanzmuster zu sehen. Das sind synkopische Betonungen im Halbe-Takt. – Aber insgesamt ist sehr zu würdigen, dass die Autorin auch das Singen dieser Lieder als Vollzug der gläubigen Aneignung der Texte reflektiert und zum Ergebnis kommt (Klappentext): „Im Singen erweist sich die Begegnung des Menschen mit dem Gekreuzigten als Neubegründung seiner Existenz in Jesus Christus.“

Ad 2)

Heiko Herrmann, der nach der Promotion in Leipzig sein Vikariat ausgerechnet in der dortigen Paul-Gerhardt-Gemeinde absolviert, untersucht in seiner Arbeit allgemein die Rede vom Teufel in den Liedern des gegenwärtig gültigen Gesangbuchs (EG), widmet aber speziell den „Gesangbuchfürsten“ M. Luther und P. Gerhardt eigene Kapitel zum gesamten Korpus ihres Liedschaffens. So sind neben 60 Seiten zu Martin Luther fast 100 Seiten unserem Paul Gerhardt gewidmet, dessen Leben ja gemäß der Inschrift auf dem Lübbener Gemälde gekennzeichnet war durch Anfechtungen „im Sieb des Satans“ (was Herrmann als biographische Pointe auch benennt, S. 247).

In profunder Kenntnis der ganzen Breite der Literatur zu Gerhardt von anno dazumal über die Arbeiten zum Jubiläum 1907 bis heute nimmt Herrmann zunächst die biographische Prägung Gerhardts via Schulbildung in Grimma (mit konstitutiver reicher Musikpraxis) und Theologiestudium in Wittenberg in den Blick und referiert das maßgebliche theologische „Compendium“ der Zeit von Leonhard Hutter hinsichtlich der darin enthaltenen und Gerhardts Dichtung prägenden Aussagen über den Teufel. Dann erschließt er umfassend und gut strukturiert die Vielfalt der Rede von Teufel und Teuflischem im gesamten Liedkorpus Gerhardts. Zehn Seiten tabellarische Auflistung dazu sind im Internet greifbar. www.meta.narr.de/9783823386915/Tabellenband.pdf

Als „Detailbetrachtung“ analysiert er schließlich das Lied *Auf den Nebel folgt die Sonn*, wo Gerhardt eine Art Disputation über die Frage der Relevanz des Bösen dichterisch gestaltet, um zu zeigen, wie mit den geistlichen Waffen des Glaubens der Kampf gegen den Satan zu gewinnen und damit die den Glauben stets begleitende Anfechtung zu überwinden ist. Welche Liedstrophe setzt der Autor wohl pointierend wie passend ans Ende seines Gerhardt-Kapitels? - (Auflösung: EG 351/1)

Es tut wohl, solche eine gründliche Arbeit zu Paul Gerhardt in Händen zu halten und darin einem Autor zu begegnen, der mit Kopf und Herz voll in diese geistliche Welt eingetaucht ist. Und man bekommt Lust, gleich das Disputieren mit ihm anzufangen, z.B. über etwaige stärkere Gewichtung des Einflusses biblischer (bisweilen auch liturgisch arrivierter) Redeformen, z.B. beim Spott über den Teufel (nach 1. Kor 15,55). ...

Konrad Klek

Neue Paul-Gerhardt-Vertonungen von Uwe Strübing

im Download-Bereich auf der Homepage

Mit der Neugestaltung unserer Homepage haben wir jetzt auch die Möglichkeit, umstandslos Texte und Noten bereit zu stellen, die für Interessierte von Nutzen sein können. Den Auftakt machen die im letzten Jahr entstandenen, umfänglichen und künstlerisch ambitionierten Vertonungen von Paul-Gerhardt-Liedern durch **Uwe Strübing** (Jg. 1956), die uns der Fürther Komponist zum kostenlosen Download bereitgestellt hat. Dafür sei ihm ganz herzlich gedankt!

Da in der Form des Strophenliedes die inhaltliche Entwicklung der so gehaltvollen Gerhardt-Texte musikalisch nicht umgesetzt werden kann, hatte ich mir von ihm etwas gewünscht in der Form des Kunstliedes, wo die Strophen durchkomponiert werden – also Sologesang und Klavier, analog zum Paul-Gerhardt-Liederbuch Ernst Peppings (1945/46). Strübing ließ sich nach gründlichem Sondieren auf „Geduld ist euch vonnöten“ und „Befiehl du deine Wege“ ein.

Dass bei Gerhardts Strophenfülle auch das Kunstlied an die Grenzen kommt, sieht man bei Peppings insgesamt 12 Vertonungen, wo nur das Neujahrslied „Nun lasst uns gehen und treten“ und das kürzere Weihnachtslied „Kommt und lasst uns Christum ehren“ vollständig vertont sind. Auch Strübing nahm beim 14-strophigen *Geduld*-Lied eine Auswahl vor, vertauschte auch zwei Strophen und schuf so eine eindruckliche „Meditation“ über die christliche Tugend der Geduld. Als ich das Stück zum ersten Mal mit der Sopranistin Lydia Zborshil in Stuttgart probte, waren wir beide sehr ergriffen und aufs höchste beglückt. Der Komponist hat sich voll eingelassen auf Gerhardts Texte und deren Anliegen in sehr ansprechender (nur mäßig moderner) Tonsprache zur Geltung gebracht. Die einmal notierte Aufführungsanweisung „mit Überzeugung“ bringt das auf den Punkt. Diese Musik ist „mit Überzeugung“ geschrieben, will „mit Überzeugung“ gesungen sein und überzeugt gerade so.

Beim beliebten „Befiehl du deine Wege“ verzichtet Strübing auf keine der Strophen, so dass die Akrostichon-Form erhalten bleibt. Den das Lied strukturierenden Psalmvers stellt er sogar voraus in einem „Fantasie“ benannten Vorspiel, wo das Klavier die bekannte Melodie als „Choral“ einspielt, sodass die Hörer beim Vertrauten abgeholt werden. Dann aber bringt er die ersten vier Strophen in volkstümlicher Liedform mit der „Schunkel-Melodie“ im 6/8-Takt, die wir bei der letzten Weihnachtsgabe mitgesandt haben. Auch die Strophen 8 bis 10 werden noch einmal so schlicht vorgetragen.

Umso stärker sind im freien Satz mit ambitionierter Klavierbegleitung die anderen Strophen mit ihrer spezifischen Aussage akzentuiert. Die letzte Strophe mündet wieder in das „Volkslied“ ein, als Coda schließt sich nochmals sehr verhalten Psalm 37,5 an. Wichtig ist, dass „Befiehl du deine Wege“ hier als D-DUR-Lied profiliert ist, während unsere Gesangbuchmelodie in d-Moll steht und gerade so als Inbegriff von „Friedhofsmusik“ erscheint.

Bei einem Fest zu Beginn dieses Jahres (vor Corona!) in der Erlanger Orangerie kamen diese beiden Lieder zur Erstaufführung. Einige Vorstandsmitglieder (und natürlich auch der Komponist) waren dabei. Für „Befiehl du deine Wege“ hatte ich meinen ehemaligen Schüler Andreas Jetter (Radolfzell/ Chur) und dessen Ehefrau Irene Mattausch gewonnen. In der Zeit des ersten Corona-Lockdowns haben sie es in ihrem 3. Livestream für Chormitglieder Anfang April aufgenommen und ins Netz gestellt: <https://www.muenstermusik-radolfzell.de/> (hier ab etwa 9. Minute).

Beim genannten Erlanger Fest überreichte mir Uwe Strübing als Überraschung eine kurz zuvor vollendete, komplette Vertonung der 15 Strophen von Gerhardts Sommergesang „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. (Pepping hat bei diesem Lied nur Str. 1-8 vertont!) Hier genügte ihm das Klavier nicht, er nahm ein Streichquartett hinzu und nannte es „Sommerserenade“. In der Zeit des Corona-Lockdowns gab ich das Stück Eva-Maria Helbig, einer unserer Lehrbeauftragten für Gesang in Erlangen, als „Futter“ für die musiklose Zeit. Sie war dafür sehr dankbar und nahm die Einstudierung sogleich mit Feuereifer vor. In der Zeit der Lockerungen ergab sich dann tatsächlich die Option der Aufführung im Rahmen einer Openair-Sommerserenade im Erlanger Schlossgarten zusammen mit einem Streichquartett aus Studierenden. Der (kleingläubige) Universitätskanzler untersagte allerdings die Veranstaltung. So blieb nur ein „Privatkonzert“ in institutseigenen Räumlichkeiten. Davon gibt es eine Aufnahme, die bei youtube eingestellt wurde. (Der Link dazu steht bei den Noten auf der Homepage.) Auch das Musizieren dieser Gerhardt-Vertonung bedeutete für alle Beteiligten ein großes Glück.

Die Welt ist reicher geworden durch diese drei Paul Gerhardt-Lieder von Uwe Strübing!

Konrad Klek

Vorankündigung 2022

Paul-Gerhardt-Tage vom 17. -19. Juni 2022 in Berlin

im Rahmen der Johann-Crüger-Festtage

Vorlesung zu Paul-Gerhardt-Liedern im Internet

Das Sommersemester an den deutschen Universitäten wurde zum rein digitalen Semester erklärt. So galt es, meine geplante Vorlesung zu Paul-Gerhardt-Liedern irgendwie ins „Netz“ zu bringen. Bei den Erlanger Theater- und Medienwissenschaftlern fanden sich „Medientechniker“, die bereit waren, jeweils zu zweit anzurücken, und (ohne Bindung an eine bestimmte Zeit) Vorlesungssequenzen von mir aufzunehmen. Der verantwortliche Medienmann outete sich als ehemaliger Windsbacher Sängerknabe und hatte von daher keine Berührungsängste mit solch eigentümlichen Sujets. Im Gegenteil, er freute sich, mal wieder etwas mit Musik und den geistlichen Texten dahinter zu tun zu haben.

Ich konnte dann frei entscheiden, in welcher „Sicherheitsstufe“ die produzierten Videos auf dem Uni-Server platziert werden. Da bei Paul Gerhardt doch wohl keine Gefahr des Missbrauchs besteht, plädierte ich für „frei zugänglich“ – mit dem Hintergedanken, dass dann auch mein betagter Vater in Balingen oder meine Hymnologie-Kollegin in Pretoria (Südafrika) Paul Gerhardt schauen kann – oder eben all die Interessierten im Kreis unserer Gesellschaft.

Im Wintersemester hatte ich bereits eine Sequenz „Das Phänomen Paul-Gerhardt-Lieder“ gelesen. Daher waren jetzt die kirchenjahreszeitlich zu Frühjahr und Sommer passenden Lieder dran. So sind konkret zu folgenden Liedern Paul Gerhardts meine Ausführungen im Netz zugänglich:

- Passionslieder: die drei Lieder im EG
- alle drei Osterlieder, auch die nicht im EG aufgenommenen
- die drei Pfingstlieder, auch die nicht im EG aufgenommenen
- *Sollt ich meinem Gott nicht singen*
- *Du meine Seele, singe*
- *Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne*
- *Geh aus, mein Herz und suche Freud*

Der Internetlink lautet:

<https://www.video.uni-erlangen.de/course/id/1264>

Zu allen Sequenzen gibt es „Handouts“, überwiegend die Originaltexte mit handschriftlichen Eintragungen von mir, was als Leitfaden für die Vorlesung dient. Diese konnte ich nicht frei zur Verfügung stellen. Auf Anfrage reiche ich sie aber gerne weiter: Konrad.klek@fau.de

Konrad Klek

Literarisches:

Der geheimnisvolle Käfer Salomonis

Eine überraschende zoologische Entdeckung der Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff aus ihrer Kindheit:

„In einem berühmten Lied von Paul Gerhardt ist von Salomonis Seide die Rede. Als Kind hatte ich irgendwoher aufgeschnappt, dass Insekten Seide herstellen können; welche Fadenspinner dazu in der Lage waren, wusste ich allerdings nicht. Da meine Großmutter mir das Lied von Paul Gerhardt öfter vorsang, war ich fest davon überzeugt, Salomonis sei der fleißige Käfer, der unentwegt Seide spann. Ich stellte ihn mir prächtig vor, grünschillernd, ein etwas größeres Exemplar, jedenfalls kein Marienkäferchen. Die Eltern bat ich darum, mir so einen Salomonis zu schenken. Sie verstanden nicht recht, wahrscheinlich begriffen sie gar nicht, weshalb ich so einen Käfer unbedingt wollte. Ich hätte ihm gern beim Seidenspinnen zusehen, hatte auch schon eine Schachtel für ihn auserkoren. Nun, dies gehört zu den vielen Wünschen, die leider unerhört verhallen mussten.“

Sibylle Lewitscharoff, Najem Wali: Abraham trifft Ibrahim (Suhrkamp Verlag Berlin 2018), S. 219

Susanne Weichenhan

Paul Gerhardt in einer Erzählung der Bachmann-Preisträgerin Helga Schubert

Die diesjährige Preisträgerin des Ingeborg-Bachmann-Preises, Helga Schubert, geht auch den Spuren Paul Gerhardts in ihrem Leben nach. So berichtet sie am Ende ihrer preisgekrönten Erzählung „Vom Aufstehen“ über die Vorstellungen und Wünsche ihrer hochbetagten Mutter:

„An ihrem 100. und auch an ihrem 101. Geburtstag, immer im November, hatte sie in dieses Café im Erdgeschoß ihre Mitbewohner und die Pflegeschwestern eingeladen. Jedes Mal kam auch der Pfarrer, der sie einmal beerdigen sollte. Wir mussten auf den Wunsch meiner Mutter im November das Paul-Gerhardt-Lied singen: „*Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit.*“ Das sollten wir auch zu ihrer Beerdigung singen, bestimmte sie. Und wenn Sie aber nun im Winter sterben, hatte der Pfarrer sie gefragt, wenn vielleicht gar kein Sommer ist? Dann müssen Sie es umdichten.

Sie starb im Februar. „*Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Jahreszeit*“, stand auf unseren Liedzetteln in der Kirche. Der Pfarrer hatte ihr den Wunsch erfüllt. Aber nur mit der ersten Zeile. Denn Tulipan und Salomonis Seide waren ihm einfach zu schön zum Umdichten.“

Ekkehard Popp

Liederrätsel

Ein gelungenes Lied – eine gesungene Predigt

Bei der Vorbereitung eines Gottesdienstes stellt sich die Frage: Welches Lied passt am besten zu einem bestimmten Predigttext oder Feiertag? Und wenn das Lied sehr lang ist: Welche Strophen sollen diesmal gesungen werden?

Bei einer Liedpredigt kann man einen anderen Weg wählen, zum Beispiel Schritt für Schritt den Liedtext auslegen und dabei nacheinander Strophen gemeinsam anstimmen oder einzelne vorlesen. So wird ein langes Lied Bestandteil der Predigt. Das Besondere an unserem Lied: Es ist zugleich dreierlei: Predigt, Gebet und Gesang. Der Text ist in drei Teile gegliedert, mit jeweils sechs Strophen. In manchen Liederbüchern fehlen leider einige. Bekannt und beliebt ist dieses Lied auf jeden Fall. Und das seit Jahrhunderten.

Der Verfasser hatte nach langer Wartezeit endlich seine erste Dienststelle antreten können, als Propst in einem kleinen Ackerbürgerstädtchen. Kein Wunder, dass in dem Lied einige Wörter auftauchen, die an das damalige landwirtschaftliche Leben erinnern. Nicht von ungefähr wird dieses Lied im Kirchenkalender für das Erntedankfest empfohlen.

Das Lied beginnt mit einem persönlichen Gebet und einem Bekenntnis. Dann aber reiht sich der Pastor - und jeder, der das Lied mitsingt - in die Reihe der Gemeinde ein. Die Abfolge ist auffällig. ICH - DU - WIR. Es beginnt der Beter und Vorsänger, dem das Singen ein Herzensanliegen ist. Dann wird Gott angesprochen, danach das Volk, die Gemeinde.

Übrigens: Was ist das häufigste Wort in diesem langen Lied? Uns! Das Ich, der Vorsänger, ist in der Gemeinde angekommen. Er spricht und singt nun im Namen der

Gemeinde, für uns und mit uns. Doch inhaltlich dreht es sich nicht „um uns“, sondern es geht um Gottes Handeln für uns. Wer denn, wenn nicht Gott, hat uns alles geschenkt?!

Entsprechend folgt im zweiten Teil mit sechs weiteren Strophen ein Dankgebet. Wir können nur staunen, was Gott alles für uns tut und wie er mit uns umgeht, er, unser Schöpfer, Erhalter und Erlöser.

Der Autor des Liedes hat sich alles zu Herzen genommen. In einem Dialog mit sich selbst zieht er - stellvertretend für jeden, der das Lied mitsingt - ein persönliches Fazit. Was verdanke ich Gott? Zwölf Begriffe werden genannt. Mutmachend! Und im Blick auf die Vergangenheit oder aktuelle Fragen oder Plagen folgt ein kerniger Tipp. Jemand hat das knapp so zusammengefasst: Der Liederdichter „lässt seine Sorgen links liegen und schaut auf Gott“. Im Liedtext kommt hier natürlich ein Bibeltext zur Sprache.

Das Lied endet mit einem Rückblick auf den bisherigen Lebenslauf, erkennbar geprägt von persönlichen Erfahrungen des Autors in Kriegs- und Krisenzeiten. Es schließt mit dem Ausruf: Freie Bahn für Gott! Zeitlich und ewig.

Wie heißt das Lied? Wer verfasste den Text?

Günter Balders

Nachdruck aus: LebensLauf – Das christliche Magazin mit Lebenserfahrung, Nr. 5/20 S. 62, Herausgeber: Stiftung Christliche Medien

Jahresgabe „Von Blumen, Tod und Leben“

Die diesjährige Jahresgabe verdanken wir Frau Silke Boehmann aus Westerstede. In ihrer kleinen Broschüre *Von Blumen, Tod und Leben* stellt sie zwei Lieder nebeneinander, die auf den ersten Anschein kaum gegensätzlicher sein könnten. Das eine Lied *Es ist ein Schnitter, heißt der Tod* wurde mitten im 30-jährigen Krieg veröffentlicht, der Verfasser ist nicht bekannt. Das andere *Geh aus, mein Herz, und suche Freud* von Paul Gerhardt erschien fünf Jahre nach dem Ende dieses Krieges. Sie beschreiben beide auf ihre Art die Schönheit dieser Erde, aber auch die Bedrohung, der unser Leben hier ausgesetzt ist. Interessant ist dabei der Schwerpunkt, den sie eben sehr unterschiedlich setzen: *Hüt' dich, schön Blümelein!* warnt das eine Lied in jeder Strophe. Zwar verschweigt auch das andere nicht Mühe und Plage dieses Lebens: *auf dieser armen Erden, / weil ich noch, hier trage dieses Leibes Joch* und ist trotzdem ein einziger Lobgesang.

Die Broschüre macht den Vorschlag, die so unterschiedliche Botschaft im Neben-, Mit- oder Gegeneinander zu reflektieren. Die beiden Lieder standen im Zentrum eines Gottesdienstes am 8. November 2020 (Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres) in der St.-Petri-Kirche in Westerstede. Der ursprüngliche Plan, die Lieder mit Chor- und Gemeindegang zu gestalten, ließ sich coronabedingt nicht verwirklichen. Stattdessen sang eine Sopranistin, die kurzfristig für eine andere, erkrankte Sängerin einsprang, alle 15 Strophen. Vom Gottesdienst existiert eine Videoaufzeichnung, die auch als Link auf unserer Homepage zu finden ist.

<https://www.youtube.com/watch?v=Wlu3nXVgSqY>

Wir danken Frau Boehmann für ihre Idee, die Umsetzung und Darstellung und für das großzügige Geschenk an die Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft.



Neu erschienen:

„*Wach auf, mein Herz, und singe*“ – *Paul Gerhardts Lieder im Ostseeraum*
Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft Band 11.

Die Autor*innen berichten über die Rezeption und Bedeutung von Gerhardts Liedern in den Gesangbüchern von verschiedenen Orten und Ländern rund um die Ostsee. (Lübeck und Stettin, Estland, Russland, Finnland, Schweden und Dänemark). Dabei kommt immer sowohl die sprachliche Form der Überlieferung in den Blick, wie auch die verschiedenen Melodien, auf die die Lieder gesungen werden. Auffällig ist auch, wie die jeweils praktizierte Frömmigkeit und der Zeitgeist die Überlieferung beeinflusst haben. Das ist besonders an den Übersetzungen in andere Sprachen zu sehen. Aber Veränderungen finden sich auch dort, wo die Lieder auf Deutsch gedruckt und gesungen wurden.

Inhalt:

- Ada Kadelbach: Paul Gerhardt in Lübeck – eine wirkungsgeschichtliche Spurensuche
 Susanne Weichenhan: Ein Gesangbuch zwischen den Fronten – Die *Praxis Pietatis Melica* 1660 in Stettin
 Elke Liebig: Ebelings Einsatz für die Gerhardt-Lieder in Stettin
 Kristel Neitsov-Mauer: Paul Gerhardts Lieder in Estland
 Anton Tikhomirov: Falsche Perlen – Paul Gerhardts Lieder in russischen Übersetzungen
 Suvi-Päivi Koski: Paul Gerhardt in Finnland – Aspekte seiner Verbreitungsgeschichte im Norden
 Claus-Michael Friemuth: Paul Gerhardts Lieder in Dänemarks Gesangbüchern
 Wolfgang Miersemann: Paul-Gerhardt-Lieder in J.H. Schraders Vollständigem Gesang=Buch (Tondern 1731)
 Winfried Böttler: „Nun ruhen alle Wälder“ – Eine Besinnung zu Paul Gerhardts Abendlied

Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft können das Buch zum Sonderpreis von 18,00 € plus 2,00 € Versandkosten bei Winfried Böttler erwerben.

Die Bände 1-10 der Beiträge sind alle über den Buchhandel, auf Anfrage auch über die Gesellschaft lieferbar.
 Die Inhalte dieser Bücher finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.paul-gerhardt-gesellschaft.de/Bibliographie.php>

Neue Homepage der Paul-Gerhardt-Gesellschaft – Herzlich willkommen!



PAUL-GERHARDT-GESELLSCHAFT e.V.

PAUL GERHARDTS ERBE LEBENDIG HALTEN

Unsere Homepage ist vollkommen neu gestaltet von Frau Sabine Müller (Firma wiso-data) aus Bad Belzig. Sie selbst ist eine aktive Chorsängerin und hatte sich bei uns gemeldet, gerne haben wir ihre Vorschläge aufgegriffen. Neben Informationen über den Lebenslauf Gerhardts und einer Biblio- und Diskographie, finden Sie dort auch eine ausführlich gestaltete Liederkunde, die KMD Christian Finke begründet und Professor Dr. Konrad Klek überarbeitet hat.

Wir planen die Homepage zu ergänzen durch verschiedene Möglichkeiten zum Download für Schriften, Predigten, Vertonungen u.ä. Über Hinweise zur weiteren Ausgestaltung sind wir dankbar. Sie erreichen uns:

www.paul-gerhardt-gesellschaft.de

Protokoll der Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

am Freitag, dem 25. September 2020, ab 17.00 Uhr
online, per Zoom-Konferenz

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Der Präsident begrüßt alle Teilnehmenden der Mitgliederversammlung, (15 Teilnehmer*innen, davon 6 Vorstandsmitglieder) zu der ordnungsgemäß geladen wurde. Herzlich willkommen geheißen wird die Bürgermeisterin der Paul Gerhardt-Stadt Mittenwalde (Mitglied der PGG), Maja Buße. Konrad Klek dankt Reinhard Mawick für die technische Unterstützung, um die coronabedingt entfallene Versammlung am 12. Juni 2020 jetzt per Videokonferenz nachzuholen. Die Tagesordnung wird ohne Einwände genehmigt.

TOP 2 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. Mai 2019 in Berlin-Wedding

Das vom Vorstand genehmigte Protokoll (veröffentlicht in den „Mitteilungen“ Nr. 19 – 2019, S. 11) wird ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen.

TOP 3 Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Der Präsident verliest den Tätigkeitsbericht. (Anhang, S. 13) Im anschließenden Austausch gibt es Rückfragen zur möglichen Teilnahme der PGG am Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt/M. Der Vorstand wird sich in dieser Angelegenheit weiter um Klärung bemühen.

Die Mitarbeit von Susanne Weichenhan, Winfried Böttler und Konrad Klek bei der Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch soll noch im Tätigkeitsbericht erwähnt werden.

Herr Kuhtz bittet Frau Neitsov-Mauer, ein estnisches Gesangbuch (gerne auch mit Klangbeispielen) dem PG-Gesangbuch-Archiv in Lübben zu überlassen.

Frau Dr. Niemann schlägt die Präsenz der PGG bei Face-book vor.

TOP 4 Jahresrechnung 2019

Schatzmeister Winfried Böttler stellt den Kassenbericht des Jahres 2019 vor und erläutert Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft.

Die Jahresrechnung 2019 schließt am 31.12.2019 mit einem Bestand von 7.994,69 €. (Anhang, S. 15)

TOP 5 Bericht des Rechnungsprüfers

Der Rechnungsprüfer Herr Gayko kann nicht anwesend sein. Er hat seine Prüfung im Schreiben vom 10.07.2020 vorgelegt. Bei der Rechnungsprüfung ergaben sich keine Beanstandungen; es wird die Entlastung des Vorstandes empfohlen.

TOP 6 Entlastung des Vorstandes

Frau Rölller stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Diese wird einstimmig (ohne Teilnahme der Vorstandsmitglieder) beschlossen.

Dem Rechnungsprüfer, Herrn Gayko, ist der Dank der Mitgliederversammlung zu übermitteln; der Präsident dankt Winfried Böttler für die gewissenhafte Ausübung der Geschäftsführung.

TOP 7 Informationen und Überlegungen für 2021 und folgende Jahre

Die Jahrestagung 2021 vom 18.-20. Juni in Mittenwalde wird das Thema der entfallenen Tagung 2020 aufnehmen. Der Tagungsablauf orientiert sich an dem geplanten des Vorjahres.

Frau Buße ist gerne bei der Vermittlung geeigneter Räume in Mittenwalde für Vorträge in größerem Kreis behilflich, da sich Propstei- und Moritzkirche sowie PG-Haus für diese Veranstaltungen unter Coronabedingungen u.U. nicht geeignet sind. Auch die Frage der Übernachtung in Hotels und Pensionen wird weiterverfolgt.

Das neue Layout der Homepage der PGG wird allseits begrüßt; zukünftig soll es auch einen Download-Bereich geben (z.B. Liedvertonungen, Predigten, wissenschaftliche Texte).

In einer Vorschau auf die nächsten Jahre wird von den Teilnehmenden zusammengetragen, welche Jubiläen für die Planung weiterer Aktivitäten der PGG Bedeutung haben.

2022: 400-Jahr-Jubiläum Amtsantritt Johann Crügers in Berlin

Landesgartenschau Brandenburgs in Beelitz mit 500. Geburtstag von Martin Chemnitz (Geburtsort: Treuenbrietzen)

2024: 500 Jahre Evangelische Gesangbücher

2026: 350. Todestag Johann Georg Ebelings
350. Todestag Paul Gerhardts

Herr Kuhtz (Lübben) berichtet von Überlegungen des PG-Vereins, Aktivitäten in Lübben als letztem Wirkungsort P. Gerhardts zum Gedenken an dessen 350. Todestag zu planen. Er schlägt Lübben als Tagungsort der Jahrestagungen der PGG im Jahr 2025 vor.

Im Übrigen informiert Herr Kuhtz die Teilnehmer, dass ein Antrag auf die Benennung Lübbens als PG-Stadt gestellt worden ist und die Beratung der zuständigen Gremien noch aussteht.

Konrad Klek informiert über das Projekt Kritische Gesamtausgabe der Lieder und Schriften PGs unter Leitung von Prof. Anselm Steiger in Hamburg. Wünschenswert wäre auch hier die Realisierung bis 2026.

Susanne Weichenhan und Kristel Neitsov-Mauer planen 2021 im Main-Taunus-Kreis eine dreiteilige Veranstaltung unter dem Titel „Geh aus, mein Herz“ unter Einbeziehung von drei Gemeinden und verschiedenen Chören an unterschiedlichen Veranstaltungsorten.

K. Neitsov-Mauer berichtet von ihrer Mitarbeit an der Herausgabe eines estnischen Gesangbuches, das 2025 erscheinen soll. Dabei möchte sie zwei PG-Lieder „retten“: „Du, meine Seele, singe“ und „Geh aus, mein Herz“.

TOP 8 Verschiedenes

Keine Punkte.

Die Mitgliederversammlung endet um 18.15 Uhr.

Ekkehard Popp
Protokoll

Konrad Klek
Präsident

**Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Vorstandes,
erstattet bei der online-Mitgliederversammlung am
25. September 2020**

Liebe Mitglieder der Paul Gerhardt-Gesellschaft,

erstmalig und hoffentlich einmalig wird die Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft online durchgeführt und demgemäß auch der Tätigkeitsbericht des Vorstandes auf diesem Weg „verlesen“, bzw. auch per E-Mail verschickt. Die Corona-bedingten Einschränkungen beim Zusammentreffen von Menschen, die nicht in einem Haushalt leben, machten eine befriedigende Durchführung der im Juni geplanten Jahrestagung in Mittenwalde unmöglich, sodass wir diese absagen mussten. Die Statuten eines gemeinnützigen Vereins, wie wir es sind, verlangen aber eine Mitgliederversammlung mit Entlastung des Vorstands, so bitten wir Sie um Ihre Aufmerksamkeit und Mitwirkung auf diesem Wege. Vielleicht gibt das ja sogar mehr Mitgliedern die Chance dabei zu sein, da die Teilnahme an der Jahrestagung nicht Voraussetzung ist.

Seit unserer letzten Jahrestagung hat die Corona-Pandemie so vieles durcheinander geworfen und alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen, dass man Mühe hat, sich zu erinnern an die unbedarften Zeiten davor. Ja, tatsächlich haben wir uns im vorigen Jahr Ende Mai in Berlin im Lazarusstift getroffen und eine Tagung abgehalten zum Thema „Paul Gerhardt und die Reformierten – die Reformierten und Paul Gerhardt“. Ein Bericht davon ist Ihnen in den Mitteilungen zum Jahresende zugegangen, und die Dokumentation des mustergültigen Paul-Gerhardt-Gottesdienstes am Ende der Tagung haben wir als Jahregabe zugesandt. Wie wir mit den Referaten dieser Tagung weiter verfahren, haben wir im Vorstand noch nicht geklärt.

Wenige Wochen nach der Jahrestagung brachten wir uns auf dem Dortmunder Evangelischen Kirchentag ein mit einem Stand beim Zentrum Kirchenmusik und zwei von uns durchgeführten Veranstaltungen. Auch dies ist in den letzten Mitteilungen bereits dokumentiert. Der Arbeits- und Zeitaufwand dafür war nicht unerheblich, die Resonanz bei Kirchentagsgästen quantitativ überschaubar, aber in einzelnen Kontakten intensiv. Bei der Auswertung im Vorstand war Konsens, dass es sich durchaus „gelohnt“ hat, abgesehen davon, dass es uns Beteiligten einfach wieder einmal Spaß gemacht hat, gemeinsam etwas für Paul Gerhardt zu unternehmen. Der bevorstehende Ökumenische Kirchentag in Frankfurt 2021 wäre eine spezielle Herausforderung: Paul Gerhardt im ökumenischen Kontext. In Anbetracht der problematischen Entwicklung des Corona-Infektionsgeschehens müssen wir aber zunächst abwarten, in welchen Koordinaten diese Mega-Veranstaltung Mitte Mai überhaupt durchführbar sein wird.

Der Vorstand hat dann zweimal leibhaftig in Berlin getagt, im September 2019 und im Februar 2020 – knapp vor der Corona-Krise, wobei es vorrangig um die Vorbereitung der für Juni 2020 geplanten Jahrestagung in Mittenwalde ging. Obwohl es diesmal bei der Gewinnung von „Beiträgern“ für die Tagung nicht vorrangig um wissenschaftliche Expertise ging, war es erneut

schwierig, „Referenten“ zu gewinnen. Die Idee, Paul-Gerhardt-Stätten aller Art einzuladen (Gemeinden, Schulen, Diakonische Einrichtungen, Chöre), um Zeugnis zu geben davon, was das Wirken unter diesem Namen bedeutet und so auch diese Stätten zu vernetzen, ließ sich nur ansatzweise und mit viel Mühe organisieren. Bei Absage der Tagung haben wir uns gleichwohl entschlossen, dieses Projekt im Folgejahr 2021 an Paul Gerhardts erster Pfarrstelle Mittenwalde erneut zu verfolgen, in einem zweiten Anlauf vielleicht mit größerem Zuspruch. Termin ist jetzt 18.-20. Juni. (Da entfällt für süddeutsche Interessenten der in diesem Jahr gegebene Konflikt mit Pfingstferienplanungen.)

Ein weiteres zentrales Thema der Vorstandssitzungen war die Umgestaltung unserer evident modernisierungsbedürftigen Homepage. Da sich Sabine Müller von der Internetagentur wiso-data, eine engagierte Chorsängerin aus Bad Belzig, aus eigenen Stücken an uns gewandt hatte, haben wir die uns hier ausgestreckte Hand umstandslos ergriffen. Dass Vizepräsidentin Susanne Weichenhan seit Jahresbeginn nun auch in Bad Belzig wohnt, ermöglichte zudem den persönlichen Kontakt, was doch immer noch ein Plus bleibt, sogar wenn es um das virtuelle Medium Internet geht. Der Vorstand hat dann Ende Juni 2020 eine online-Sitzung durchgeführt mit der Wohnung Weichenhan in Bad Belzig als „Headquarter“, wo sich Frau Müller neben Susanne Weichenhan und Winfried Böttler trafen, die anderen online per Zoom zugeschaltet waren (gemanagt von Medienprofi Reinhard Mawick). Frau Müller hatte bereits einen Vorschlag zur Neugestaltung vorgelegt (und Fotos dafür eigenhändig in Mittenwalde geschossen!). Dieser Vorschlag wurde besprochen und dann auch zeitnah umgesetzt. Bei der Gelegenheit haben wir auch die Literaturhinweise aktualisiert und vor allem die Vorstand-Seite ansprechend gestaltet mit Portraitfotos von fröhlichen, zugewandten Menschen. Wir empfehlen allen Mitgliedern, sich selbst ein Bild davon zu machen: <https://paul-gerhardt-gesellschaft.de/>

Für inhaltliche Ergänzungen und sonstige Verbesserungsvorschläge sind wir jederzeit empfänglich, denn jede Homepage ist auf kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung angewiesen. Diese Angelegenheit erforderte auch eine (moderate) finanzielle Investition, was heutzutage „gut angelegtes“ Geld ist im Blick auf die weiter zunehmende Priorisierung des Mediums Internet. Haushaltstechnisch stellte das kein Problem dar, da wegen weiterer Verzögerung der Edition von Band 11 unserer Schriftenreihe Ausgaben diesbezüglich entfallen waren.

A propos Band 11 (Paul Gerhardts Lieder im Ostseeraum): Den Corona-Turbulenzen zum Trotz hat sich Winfried Böttler (mit etwas Unterstützung meinerseits) im Sommer der aufwändigen Redaktion erneut angenommen. Es bestehen berechtigte Hoffnungen, dass der Band nun tatsächlich als Weihnachtsgeschenk 2020 eingeleitet werden kann. Sobald die Druckmaschinen laufen, veröffentlichen wir (wie bei den anderen Bänden) das Inhaltsverzeichnis auf der Homepage, so dass Sie sondieren können, für wen das als Weihnachtspresent in Frage kommt.

Ich komme nun zum Paul-Gerhardt-Geburtstag am 12. März in der Berliner Nikolaikirche. Wie im letzten Jahresbericht ausgeführt, unterstützen wir als Gesellschaft diese alljährliche Veranstaltung in Regie des Berliner Stadtmuseums. 12. März – wer Corona-Daten im Kopf hat, zieht die Augenbrauen hoch. – Nun, der vorgesehene „Stargast“, der holländische Liederdichter Huub Oosterhuis (Jg. 1933), hatte als betagter Vertreter einer Risikogruppe bereits von einer Reise nach Berlin Abstand genommen und sein Manuskript geschickt. Gleichwohl sollte die Veranstaltung, wozu ja auch Musik organisiert war, durchgeführt werden. Am Vormittag des 12. März schickte Albrecht Henkys dann aber die Mail-Nachricht, dass nun doch alles abgeblasen sei. Da wir Bahn und Hotel gebucht hatten, machte ich mich trotzdem zusammen mit meiner Frau auf die Reise nach Berlin. In St. Nikolai trafen wir kurz vor „Saalschließung“ am Abend auf Albrecht Henkys und Ekkehard Popp, der seine Fahrkarte aus Celle auch nicht hatte verfallen lassen wollen. Auch Winfried Böttler war schon unterwegs. Statt zu Paul Gerhardts Geburtstag trafen wir uns dann zum Beethoven-Jubiläum in der Humboldt-Universität, wo kurz zuvor eine grandiose Ausstellung mit zahlreichen Manuskripten (z.B. 5. und 9. Sinfonie) eröffnet worden war, die ab dem Folgetag mit allen Berliner Museen aber bereits wieder schließen sollte. So gehörten wir zu den wenigen ersten wie letzten Besuchern und ließen uns auch einen der hervorragenden Kataloge „aufschwätzen“. Für unsere Erinnerung ist damit der Corona-Lockdown verbunden mit dem bemerkenswerter Berliner Erlebnis Ausstellung zum Beethoven-Jubiläum statt Paul-Gerhardt-Geburtstag.

Die Corona-Auszeit bescherte mir persönlich mehr Freiraum zum Forschen, da die Konzertvorhaben alle entfielen und im Sommersemester keine Arbeit mit Chören möglich war. Als Vorlesung hatte ich (schon vor Corona!) eine zweite Folge zu Paul-Gerhardt-Liedern angesetzt, was ich nun gründlicher als sonst vorbereiten konnte, eine sehr beglückende Erfahrung. Im regelmäßigen Austausch mit Günter Balders begab ich mich auch auf die Anagramm-Suchschiene in den Liedtexten und entdeckte manch durchaus Aufregendes. Außerdem konnte ich die Frage der verschiedenen Melodiezuweisungen teilweise neu beleuchten. Es ergab sich die Möglichkeit, die ganze Vorlesung aufnehmen zu lassen und auf einem Video-Portal der Universität (FAU) frei zugänglich zu machen. So kann ich alle Interessierten gerade auch aus unserem Kreis einladen, daran zu partizipieren, bzw. das auch als Anregung weiterzugeben: <https://www.video.uni-erlangen.de/course/id/1264>. Dazugehörige Handouts stelle ich auf Anfrage gerne zur Verfügung (konrad.klek@fau.de).

Den letzten Tätigkeitsbericht beschloss ich mit der Ankündigung der Verleihung des Ehrenbriefs unserer Gesellschaft an Wilma Deißner in Gräfenhainichen. Der „Vollzug“ im Rahmen der Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie (IAH) im letztjährigen Sommer gehört zu den schönen Erlebnissen „vor Corona“, die drohen, unter der Übermacht der Krisenbilder aus dem Gesichtsfeld zu geraten. Wir haben in den letzten Mitteilungen die Aktion Anfang August in Gräfenhainichen (bei einer Exkursion der IAH nach Gräfenhainichen und Wittenberg) und den Wortlaut der Urkunde dokumentiert. Schauen Sie da nochmals rein!

Gegenpol zu dieser schönen Erinnerung ist die bestürzende Nachricht, die uns Ende August erreichte, dass Jutta Kückler aus Lübben am 20. August im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Analog zu Frau Deißner in Gräfenhainichen war sie „Spiritus rector“ (leider eine männliche Bezeichnung) der lebendigen Paul-Gerhardt-Erinnerung an seinem letzten Wirkungsort (und Sterbeort) Lübben an der Spree. Stets war sie auf unseren Tagungen dabei. Als später dazu Gekommener bin ich sehr dankbar, im Sommer vor zwei Jahren die Chance ergriffen zu haben, mir von Frau Kückler selbst Paul Gerhardt in Lübben zeigen zu lassen (s. dazu im letzten Tätigkeitsbericht). Winfried Böttler hat im Auftrag des Vorstandes an der Trauerfeier vor gut einer Woche in Lübben teilgenommen und Worte des Gedenkens gesprochen, die wir in den Mitteilungen abdrucken. (S. 16)

Auch wir wollen nun innehalten im Gedenken an Jutta Kückler, in großer Dankbarkeit für alles, was sie für die Erinnerung an Paul Gerhardt in Lübben und darüber hinaus unternommen hat.

An Frau Kückler erfüllte sich die Schlussbitte Paul Gerhardts in seinem Sommergesang, die wir für uns alle singen:

„Erwähle mich zum Paradeis/ und lass mich bis zur letzten Reis’ an Leib und Seele grünen ...“

Nicht nur Todesfälle reduzieren die Mitgliederbestände von tendenziell überalterten Gesellschaften wie der unsrigen. Wir hatten auch Austritte, allerdings auch einen Eintritt und sind von vormals 76 auf die schöne Zahl 73 gesunken, auf deren zahlensymbolische Ausdeutung (Umkehrung von 37 etc.) ich diesmal verzichte. Da der Appell zur persönlichen Mitgliederwerbung meistens wirkungslos verhallt, schließe ich diesmal mit dem frommen Wunsch, dass das neue Outfit unserer Homepage diesbezüglich Wunder wirken möge.

Konrad Klek, Präsident

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Dr. Hans-Ulrich Callies, Bad Vilbel
Anja Conrad, Schmalkalden

Kassenbericht für das Haushaltsjahr 2019

		Einnahmen	Ausgaben
Übertrag	31.12.2018	8.086,64	
Mitgliedsbeiträge	2019	2.228,74	
Spenden, Kollekten		360,00	
PG-Tage 2019	Teilnehmerbeiträge	3.872,50	
	Honorare / Reisekosten		230,65
	Gästehaus Lazarus		2.661,10
	Miete Lazarus		267,75
	Exkursion		106,60
	Büro		41,80
	Mahlzeiten		1.314,00
	Verschiedenes		
	Summe		-749,40
Beiträge	Honorar / Verkauf	31,11	
	Druckkosten		349,11
	(insgesamt)		-318,00
Kirchentag			279,00
Überprüfung		0,01	
Vereinsregister			50,00
Bankgebühren			184,20
Homepage			22,80
Mitteilungen Druck + Versand			510,08
Flyer + RollUp			282,52
Vorstand Fahrtkosten			284,70
Saldo		6.492,36	6.584,31
<i>Übertrag 2018</i>			<i>8.086,64</i>
Einnahmen			6.492,36
Ausgaben			6.584,31
Bestand 31.12.2019			7.994,69

Winfried Böttler, Schatzmeister

Mitgliedsbeitrag

Wir danken unseren Mitgliedern für die Unterstützung unserer Gesellschaft durch ihren Mitgliedsbeitrag.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 40,00 €. Für Rentner, Studenten, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose beträgt der ermäßigte jährliche Mitgliedsbeitrag 25,00 €.

Für Ehepartner beträgt der Mitgliedsbeitrag 20,00 €, ermäßigt 15,00 €.

Wenn Sie eine Ermächtigung zur Lastschrift erteilt haben, wird der Beitrag in der Regel im Laufe des zweiten Quartals erhoben. Bitte teilen Sie uns mit, wenn sich Ihr Konto oder andere Angaben zur Person geändert haben.

Sofern Sie den Mitgliedsbeitrag selbst überweisen, nutzen Sie bitte das folgende Konto:

IBAN: DE13 5206 0410 0003 9104 23 - BIC: GENODEF1EK1, Evangelische Bank eG

Wenn Sie einen Dauerauftrag erteilt haben, bitten wir Sie um Überprüfung, ob der Betrag noch der gültigen Summe entspricht.

Spendenbescheinigung

Unsere Gesellschaft hat seit dem 1. Januar 2005 die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt für Körperschaften. Sie wurde mit Bescheid vom 05.07.2018 erneut bestätigt. Die Spendenbescheinigung für das Jahr 2018 müsste Ihnen zugegangen sein oder dieser Ausgabe beiliegen.

Sollten Sie keine Bescheinigung für 2020 erhalten haben, erbitte ich eine kurze Nachricht, gerne auch per E-Mail: info@paul-gerhardt-gesellschaft.de

Abschied von Jutta Küchler, Lübben

Jutta Küchler verstarb am 20. August 2020 und wurde am 17. September in Lübben beigesetzt. Die Paul Gerhardt-Gesellschaft grüßte die Trauergemeinde.

Mit großer Trauer haben wir in der Paul-Gerhardt-Gesellschaft die Nachricht vom plötzlichen Tod von Jutta Küchler vernommen. Sie war für uns ein Mensch mit klar ausgeprägten Wurzeln und einer deutlich erkennbaren geistlichen Prägung. Ihre Wurzeln lagen hier in ihrer Heimatstadt Lübben, ihre geistliche Prägung suchte und fand sie in Paul Gerhardt und seinen Liedern.



Mit großem Fleiß und unermüdlichem Einsatz hat sie beides miteinander verbunden: Paul Gerhardt und seine Lieder in dieser Stadt, in der er seine letzte Lebenszeit zubrachte, bekannt zu machen und lebendig zu erhalten. So hat sie in unserer Gesellschaft schon vor vielen Jahren darum geworben, dass Lübben auch Ort unserer Jahrestagung ist. Zweimal sind wir in den vergangenen Jahren hier gewesen, beide Male mit einem Thema, das auch ortsbezogen war. 2004 hieß der Titel unserer Tagung „Lobt das Werk und liebt den Mann... - Paul Gerhardt, Erinnerung und Gegenwart“ und dann beim zweiten Mal im Jahr 2013 lautete das Thema „Paul Gerhardt und Lübben“ – Die Schönheit des Spreewalds & Nachdenken über das „Alt“-Werden.

Besonders eindrucksvoll war ihre Führung im vergangenen Jahr bei der Eröffnung des Paul-Gerhardt-Wanderweges, wo sie in die Rolle einer Verwandten des großen Liederdichters schlüpfte und so inmitten der schönen Landschaft seine Zeit und sein Leben ganz lebendig werden ließ.

Unvergessen ist bei uns auch ihre Unterstützung unseres Standes beim Markt der Möglichkeiten auf dem ersten ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003, wo sie nicht nur kräftig mithalf, die Stele zu bauen, die die Besucherinnen über Leben und Wirken Paul Gerhardts informierte, sondern auch durch ihre Gegenwart am Stand immer wieder das Gespräch mit Interessierten suchte.

Paul Gerhardt und seine Lieder gehörten untrennbar zu ihrem Glauben hinzu und so muss natürlich dieser kleine Gruß auch mit einer Liedstrophe von Paul Gerhardt enden. Die folgende Liedstrophe beschreibt diesen Zusammenhang bei ihr besonders schön:

*Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.*

Winfried Böttler



**Das schreib dir in dein Herze
du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze
sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt,
ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet
steht allhier.**

Komponist: Johann Georg Ebeling

Quelle: PAULI GERHARDI Geistreiche Andachten Bestehend in CXX Liedern, Konrad Feuerlein (Hg.), Nürnberg 1682